

**Judith de Forrest-Wilson,
ein persönlicher Nachruf von Helgard Karin Goertz**

Liebe Judith.

Oft wurde ich in letzter Zeit gefragt: Wer warst Du eigentlich und was hat euch verbunden? Wenn ich Dich beschreiben soll, dann fällt mir zuerst Dein gutes Aussehen ein, Deine Art zu reden und vor allen Dingen Deine Art zu reflektieren, zu analysieren und zu bedenken.

Du hast in all den vielen Briefen an mich, aber auch in den persönlichen Gesprächen, immer den richtigen Ton getroffen, mir manches zum Nachdenken und Überdenken gegeben und mich einiges aus einem anderen Blickwinkel betrachten lassen. Das war bereichernd und hilfreich.

Mit dem ersten vertrauensvollen "Deine Judith" am Ende eines Briefes hast Du eine nachhaltige Freundschaft eingeleitet!

Wenn Du über Deine Krankheit gesprochen bzw. geschrieben hast, dann war es sehr sachlich. Du hast Dir immer überlegt, wie Du mit dem aktuellen Stand der Krankheit umgehen kannst und willst. Dafür habe ich Dich bewundert auch weil es für mich eine Erleichterung war. Ich wusste, ich konnte Dich auf Deine Krankheit ansprechen und ich bekam eine ehrliche Antwort auf meine Fragen.

Kennengelernt haben wir uns vor vielen Jahren. Du warst bei der Taufe meiner Kinder und das war vor zwanzig Jahren. Möglicherweise sind wir uns auch schon vorher bei Deiner Mutter (Margot Weyer) begegnet, denn mit ihr zusammen habe ich zwei Jahre im Vorstand bei "Eltern für Kinder e.V." gearbeitet.

Aber das verschwimmt ein wenig in meinen Erinnerungen, denn Deine Mutter hatte mir schon immer sehr viel Schönes über Dich erzählt.

Deine Mutter und ich, wir hatten unsere Liebe zur Literatur entdeckt und das Gute war, liebe Judith, dass Du und ich diese Verbundenheit auf unsere Art weitergeführt haben. Der Austausch über Bücher im allgemeinen, über aktuelle Literatur oder über Lesungen und schrullige Buchhändler, das hat uns ungemein viel Spaß gemacht.

Du hast es verstanden anderen immer wieder eine Freude zu machen. Nicht dann, wenn man es erwartet hat: zum Geburtstag oder an Weihnachten, nein, es kam überraschend, unerwartet: ein Bücherpaket, ein ganz besonderer Brief, eine andere kleine Überraschung oder auch mal ein Blumenstrauß. Und obwohl Du schon so krank warst, hast Du Dir die Gedanken, die Zeit und die Kraft dafür genommen. Auch das hat Dich so besonders für mich gemacht.

Im Zweifel - einfach machen.

Das war Dein Lebensmotto, Deine Einstellung zu den Dingen, die gerade anstanden. Je nachdem auf welches Wort Du den Schwerpunkt gesetzt hast: auf "machen" - ja Du hast die Dinge gemacht - mal mit Zweifel, meistens ohne und Du warst zufrieden mit dem, was dabei herauskam.

"Einfach" - auch das war so typisch Du. Du konntest die Dinge "einfach" anpacken. Und damit warst Du genau an dem Platz, an dem das "Einfache" notwendig war.

Ich danke Dir sehr für all die schönen Begegnungen, den bereichernden Austausch, die liebevollen Gedanken, die vielen Bücher und einfach dafür, dass es Dich gab.

Ich vermisse Dich.

Deine Helgard

Im Januar 2014

Helgard Karin Goertz